

Fragen an den neuen Bürgermeister

Üblicherweise gewährt man neuen Mandatsträgern eine 100 Tagefrist bis zur ersten Bewertung ihrer neuen Aufgabe. Der Erscheinungstermin der **NIEDERGERNER** macht aber eine Abweichung von dieser Praxis erforderlich.

Wolfgang, Du bist jetzt 75 Tage im Amt, wie hat diese neue Aufgabe Dein Leben verändert?

Ich komme in Kontakt mit vielen Menschen, bekomme Einsichten in ihre Anliegen und bin auch viel näher dran an ihren Problemen.

Ich bin jetzt viel weniger zuhause, das freie Wochenende entfällt häufiger und es gibt viele Abendtermine.

Das hat zur Folge, dass Hedwig und ich auch unsere Partnerschaft neu ordnen müssen. Aber das gelingt so langsam, denn Gott sei Dank hat meine Frau viel Verständnis für das neue Amt.

ender häufig überquillt und es manchmal auch schwierig ist, den Überblick zu behalten. Da ist es sehr hilfreich, dass wir eine gründlich und konsequent arbeitende Verwaltung haben, ein wirklich ausgezeichnetes Team. Belastend ist für mich, wenn sich Probleme auftun, für die sich keine Lösung abzeichnet. Und ich hätte nicht gedacht, dass ich meine juristischen Kenntnisse im öffentlichen Recht so schnell wieder auffrischen darf. Die Aufgabe macht aber überwiegend Freude und erfüllt mich.

Was hat Dich bisher am meisten gefreut, was hat Dich am meisten enttäuscht bzw. geärgert?

Ich spüre, dass ich in das Amt viele Kenntnisse und meine Lebenserfahrung einbringen kann und ich kann mir wichtige Werte umsetzen.

Erfreulich ist auch, dass der Gemeinderat sehr konstruktiv



**Eine der wichtigsten Unterschriften:
Der Bauantrag des SV Haiming für die neue Sporthalle.**

Foto: Verwaltung

Du warst ja 30 Jahre Gemeinderat und hast in der Zeit drei Bürgermeister erlebt. Konnte Dich eigentlich noch irgendetwas überraschen?

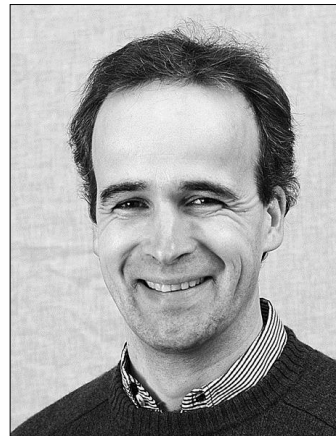
Überrascht haben mich die Vielfalt und die Fülle der Themen und Termine. Man muss sich um Probleme kümmern, die man als Gemeinderat nicht sieht. Das hat zur Folge, dass der Terminka-

mitarbeitet und sich mein Mitbewerber voll einbringt. Auch bekomme ich immer noch viel Zuspruch zu meiner Wahl.

Enttäuschend ist, wenn der gute gemeinte Versuch einer Vermittlung nicht wahrgenommen wird und - selbst bei bestem Willen - das eigene Verhalten missverstanden wird.

Fortsetzung Seite 6

75 Tage im Amt: Die neuen Gemeinderäte



Es gab nicht viel Zeit, um über das Wahlergebnis nachzudenken. Anfang Mai war bereits die konstituierende Sitzung mit einer Fülle von Terminen und

Meine ersten 75 Tage als Gemeinderat habe ich mit großem Respekt vor der verantwortungsvollen Aufgabe erlebt. Ein besonderes Ereignis war für mich die Vereidigung, da wurde mir so richtig bewusst, dass es jetzt ernst wird. Die Arbeit im Gemeinderat ist sehr anspruchsvoll und am Anfang besonders zeitaufwendig. Nach den ersten Wochen ist mir nun erst richtig klar, wie groß das Spektrum der Tätigkeit ist. Auf alle Fälle macht es mir Spaß, dieses Amt ausüben zu dürfen.



Überraschend positiv fiel für mich das Wahlergebnis aus. Mit dem Amtsantritt bei der konstituierenden Sitzung betrat ich

Ausschussbesetzungen. Zwei Themen stehen derzeit im Vordergrund: der Turnhallenneubau und das Baugebiet West. Baurecht und Gemeindefinanzen sind für mich weitgehend Neuland, da ist noch ein bisschen Nachhilfe notwendig! Zum Glück sind wir ein Team, das konstruktiv und freundschaftlich zusammenarbeitet. Sehr interessant waren die Besuche bei den Nachbarbetrieben Wacker und Güterterminal, die OMV folgt. Neu ist, dass man sich als Gemeinderat bei den Abstimmungen positionieren muss. Das ist manchmal schwierig, weil man es nicht jedem recht machen kann.

Felix von Ow



Andrea Brantl

komplettes Neuland, aber mit den neuen Aufgaben und Herausforderungen war ich schnell vertraut. Der Diskussionsstoff bei anstehenden Entscheidungen ist oft hoch und sehr zeitintensiv, dennoch sollte man die Anliegen und unterschiedlichen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger nicht aus dem Auge verlieren. Auch wenn wir bei Entscheidungen oftmals unterschiedlicher Meinung sind, sind dennoch die Fairness und ein gutes Verhältnis untereinander für die Zusammenarbeit wichtig.

Thomas Mooslechner

Fortsetzung Seite 6